

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 18.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 31. Januar 1878.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Marktstandgelds - Einzug.

Dieser Einzug vom nächsten Markt wird am nächsten Samstag den 2. Febr. d. J. Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhaus verlesen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.  
Den 29. Januar 1878.

Stadtschultheissenamt.

Hofkammeramt Waiblingen.

### Stammholz - Verkauf.



Aus den Hofkammerwäldungen Schachen u. Eglsweiler bei Schanbach und Krumhardt am Mittwoch 6. Febr. d. J.  
21 eichene Stämme, 4-8 m lg., 45-80 cm st., zus. 32,01 Fm.

12 glattb. dto. 3-6 m lg., 30-55 cm st., zus. 7,87 Fm.  
2 erlene dto. 6-7 20-22 0,46  
Zusammenkunft 10 Uhr im Schachen oben am Michelberger Feld.  
Waiblingen, 29. Jan. 1878.

R. Hofkammeramt.  
Gufmann.

Waiblingen.

### Danksagung und Bitte.

Allen, welche uns bisher mit ihrem thätigen Wohlwollen beehrten, sage ich meinen herzlichsten Dank und Gottes reiche Vergeltung mit der Bitte, (so lange der Herr noch will) um fortbauernbes Entgegenkommen.

Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß Sonntags der Laden geschlossen ist.  
Rane Reinhardt, Wittwe.

Revier Hohengehren.

### Holz - Verkauf.



Montag den 11. Februar,

aus Offenbach und Warne: Km: 65 buchene Scheiter 233 dto. Prügel, 4 birchene

Scheiter, 10 dto. Prügel, 6 erlene Prügel, 84 Anbruch, 4800 buchene und gemischte Wellen, 4 Km. Stockholz im Boden.  
Morgens 9 Uhr an der Offenbachwiese bei Baach.

Waiblingen.

### Süße Milch

ist zu haben bei

Christian Bander.

Waiblingen.

Einen

### Schuhmacher-Handwerkszeug

und ein Paar noch gute Bugniefel hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Revier Hohengehren.

### Holz - Verkauf.



Freitag den 8. Februar,

an der Goldbodenstraße und aus Gläserhalbe, Wang und Espach: Km: 10 ei-

chenes Spaltholz, 4 eichene Scheiter, 13 dto. Prügel, 101 buchene Scheiter, 118 dto. Prügel, 33 eichenes und 53 sonstiges Anbruchholz, 1870 buchene, 2930 gemischte Wellen.

Um 9 Uhr auf der Schornborfer Straße zwischen Engelberg und Goldboden.

Waiblingen.



Unterzeichneter ist Willens, sein im Sachsenheimer-Gäßle besitzendes

### Haus und Scheuer

zu verkaufen.

Liebhaber sind am Samstag den 2. Februar Abends 6 Uhr

zu Wirth Zerrer freundlich eingeladen.  
Christian Betsch.

Waiblingen.

### Pfösch-Verkauf.



kauf.

Am nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pfösch verkauft.  
Stadtpflege.

Waiblingen.

### Güter - Verkauf.

Wilhelm Zerweck Bäcker in Fellbach verkauft folgende Güterstücke:

Ungefähr 2 Brtl. in den Bäumlesäcker mit einem tragbaren Apfelbaum.  
2 Brtl. im innern schmalen Pfad  
2 Brtl. in den Gänzsäckern  
2 Brtl. in der Wasserstube mit 5 tragbaren Bäumen.

Die Hälfte von 1 1/2 Brtl. im Kostisol mit 5 tragbaren Bäumen,  
1 Brtl. Wiesen im Regenbach mit 3 tragbaren Bäumen.

Wozu die Liebhaber nächsten Samstag den 2. Febr. Abends 5 Uhr, (Vigilanz-Feiertag) zu Gottlob Breyer eingeladen sind.

Waiblingen.

Ein junger

### Mensch

welcher die Bäckerei erlernen will, findet in einer Bäckerei in Stuttgart eine gute Lehrstelle. Nähere Auskunft erteilt Friedrich Merz.

Waiblingen.

Zu vermieten auf Georgii eine

### Wohnung

von 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen. Auf Wunsch mit Garten.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

### Wohnungs-Gesuch.

Für eine stille Familie wird im Auftrag bis Georgii eine Wohnung mit 3-4 Zimmer gesucht.

Näherer Auskunft mit Angabe des Preises schießt entgegen:

Johannes Juppinger.

Waiblingen.

1 Viertel

### Baumgut

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

20 Sätze

**Brühe**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zu vermieten eine kleine

**Wohnung.**

Näheres bei der Redaktion.

**Sorgsamem Müttern**

werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen electr.

**Babnhalsbänder**

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

**Apotheker Schrader, Feuerbach.** Per Stück 1 Mark. Vorräthig in Waiblingen bei **C. F. Buch,****Bösartige**Knochen- und Fußgeschwüre, nasse und trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)** Paq. 3 A. Apoth. **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.****Visitenkarten**per 100 Stück 1 A 20 J. liefert die **C. F. Buch'sche Buchdruckerei.****Telegramme.**

**Wien, 28. Jan.** Das „Tageblatt“ meldet aus Belgrad: Horvato vitch besetzte nach dreitägigem blutigem Kampfe das Defilé von Katschanik nördlich von Uesküb. (Katschanik liegt zwischen Prishtina und Uesküb, welsch' letzteres der Endpunkt der Eisenbahnlinie Saloniki-Uesküb ist. Es liegt dort die Wasserscheide zwischen Warbar und Zbar, d. h. zwischen dem ägäischen Meer und der Donau. Von Katschanik nach Prizren, auf das die Serben es hauptsächlich abgesehen haben, ist es nur noch ein starker Tagmarsch.)

**Wien, 27. Jan.** Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Athen: Heute findet geheime Sitzung der Kammer statt behufs angeblich wichtiger Beschlüsse hinsichtlich der auswärtigen Politik. Trotz der hier eingegangenen Waffenstillstandsnachrichten beabsichtigt die griechische Regierung, wenn die Kammer zustimmt, den Aufstand in Thessalien und Kreta aktiv zu unterstützen. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß der Friedenspräliminarien veranlaßten gestern eine öffentliche Demonstration zu Gunsten des Krieges. Die Demonstrierenden und die Sicherheitswachen gerieten aneinander. Mehrere Polizeianten wurden durch Steinwürfe verwundet. An der Demonstration nahmen an 10,000 Personen Theil. Dieselbe fand namentlich vor den Wohnungen von Komunburos, Deljannis, Trilupis und Jaimis statt, deren Fenster zertrümmert wurden; vor dem Hotel Komunburos wurde ein Revolverschuß abgeseuert. Drei Demonstranten wurden verwundet, einer blieb todt. Vor dem königlichen Palais riefen die Demonstranten den König heraus. In den Worten, welche der König an die Menge richtete, bezeichnete er die Lage als schmerzhaft für die griechische Nation und hob hervor, Niemand liebe das Land mehr als er. Nach weiteren Demonstrationen vor den Hotels der Minister wurden die Tumultuanten von den Truppen zerstreut. Heute werden ähnliche Demonstrationen befürchtet. Die Truppen sind in den Kasernen konfignirt und haben strengen Befehl, energisch gegen die Unruhestörer einzuschreiten.

**Konstantinopel, 27. Januar.** Die britische Flotte war bereits am Eingang der Darbanellen angelangt, als sie Contreordre erhielt und sofort wieder umkehrte. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das russische Hauptquartier sammt den türkischen Unterhändlern Kasanlik verlassen und ist weiter vorgegangen. — Einige bewaffnete griechische Banden sind auf das türkische Gebiet eingedrungen. Die Pforte beabsichtigt, dem griechischen Gesandten Vorstellungen zu machen.

**London, 29. Jan.** (Unterhaus.) Der Schatzkanzler Sir S. Northcote erklärte: Die Kreditforderung sei in der Situation begründet, die Grundlagen des Friedens liegen noch nicht offiziell vor, sondern nur durch Berichte aus guter Quelle. Der Waffenstillstand sei noch nicht unterzeichnet: die der englischen Regierung bekannten Forderungen Rußlands gehen sehr weit und müssen das Auswerfen von Fragen veranlassen, die nur durch einen Kongress zu regeln wären. Die Regierung verlange die Bewilligung als Vertrauensvotum, um in jeder Hinsicht stark auf dem Kongresse erscheinen zu können. Die Berathung über die Kreditforderung wurde nach längerer Debatte auf nächsten Donnerstag festgesetzt. — (Oberhaus.) Graf Derby bestätigte, daß er sein Demissionsgesuch zurückgezogen habe.

**London, 28. Jan.** Der „Morning-Post“ zufolge sind die vom Grafen Schumaloff mitgetheilten Friedensbedingungen folgende: Autonomie Bulgariens — die Grenzen sind noch nicht definiert — unter einem gemäß den Beschlüssen der Konstantinopeler Konferenz zu ernennenden Gouverneur; die türkischen Truppen sollen nach gewissen, näher zu bestimmenden Ortschaften zurückgezogen werden; Unabhängigkeit Rumäniens mit einer Entschädigung für das an Rußland abzutretende Gebiet unweit der Donaumündung; Unabhängigkeit Serbiens mit einer Gebietsrekompensation; Gewährung einer lokalen Autonomie für Bosnien und die Herzegowina; Vergrößerung Montenegro's auf dem *status quo post bellum*, vorbehaltlich der Genehmigung der Mächte; Abtretung des Hafens von Batum; Kriegsenischädigung in Geld, Gebiet oder anderem Äquivalent. Der Sultan übernimmt die

Verpflichtung, zu erwägen, wie Rußlands Interesse in der Darbanellenstraße zu schützen sei. — Amtlicher Mittheilung zufolge willigte Derby nach Auseinandersetzung mit seinen Kollegen und in Folge der Rückkehr der Flotte in die Bistka-Bai ein, auf seinem Posten zu bleiben.

**Wien, 29. Januar.** Die „Polit. Corresp.“ meldet: Konstantinopel. Bis 24. Januar Mittags war nichts Offizielles über die Unterzeichnung der Präliminarien auf der hohen Pforte eingetroffen, übrigens ist die Verzögerung wahrscheinlich nur der Ueberfiedelung des russischen Hauptquartiers und der türkischen Bevollmächtigten nach Adrianopel zuzuschreiben, wo die Unterzeichnung stattfinden soll. (Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ schreibt man in diplomatischen Kreisen die Verzögerung dem Umstande zu, daß die Pforte noch in letzter Stunde Bedenken trage, ihre Zustimmung zu geben.)

**Konstantinopel, 28. Jan.** Nachdem am Freitag die Zustimmung zu den Friedenspräliminarien seitens der Pforte beschlossen worden ist, haben noch Verhandlungen über die Spezialitäten des Waffenstillstandes stattgefunden. (W. T. B.)

**Petersburg, 28. Jan.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Adresse der Bewohner des Sandschaks Tultscha, worin der Kaiser zu seinen glänzenden Siegen beglückwünscht und der Dank der Bulgaren für ihre Befreiung ausgesprochen wird. — Aus Tiflis vom 26. wird amtlich gemeldet: der Frost in der Umgebung von Erzerum dauert fort; das starke Schneegestöber hat seit dem 24. aufgehört. Ismail Pascha ist am Typhus erkrankt.

**Bukarest, 29. Januar.** Die Rumänen nahmen vorgestern unter erheblichen Verlusten das von 3 Redouten verteidigte Dorf Gwirban, sowie die türkischen Positionen bei Kupaç und Kapitanowtscha mit Sturm. Die Rumänen vertrieben die Türken aus allen vorgeschobenen Werken Wibbins, welches heute vollkommen eingeschlossen ist.

**Settine, 29. Januar.** Gestern ergab sich das Fort Desendra den Montenegrinern, diese rückten gegen Skutari vor. Der Kommandant von Skutari, Ali Saib Pascha, dürfte von der Bevölkerung gezwungen werden, sich mit seinen Truppen zurückzuziehen.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 29. Januar.** Unglücksfall. Ein Lehrling bei einem hiesigen Metzger gerieth gestern mit einem Arm unter die Fleischwiege. Es wurde ihm dabei der rechte Arm am Handgelenk so schwer verletzt, daß eine Amputation unerlässlich sein wird. Der Verunglückte wurde in das Olgaspital verbracht.

**Kirchheim u. T., 28. Jan.** Der „Tech.“ schreibt: In den letzten 14 Tagen wurden auf dem Freitagshof bei Steinbach Brandbriefe gelegt des Inhalts: „Der ganze Hof müsse innerhalb 4 Tagen abbrennen.“ Ein letzte Woche aufgefundenen, abgebrannter Strohwick gab denn auch den Bewohnern des bezeichneten Hofes Veranlassung zu größerer Vorsicht und Aufmerksamkeit. Es wurden daher Wachen aufgestellt, durch welche allerdings sithier die Gelegenheit zur Ausführung dieser Schandthat verhütet, jedoch die Bewohner in immer größeren Schrecken versetzt wurden, zumal da der Rauchlose trotz aller Vorsichtsmaßregeln sich schon dreimal nächtlicher Weise bemerkbar machte und von den Bedrohten resultatlos verfolgt wurde. Der Brandbrief wurde an die Oberstaatsanwaltschaft eingesandt und die Gensdarmarie ebenfalls hiervon benachrichtigt, welche es sich angelegen sein läßt, den Thäter zu entdecken.

**Aus dem Vorbachthale, 27. Jan.** Welche Vorsicht beim Brennen des Erbdöls geboten ist, zeigt folgender Fall. Eine Familie in Weikersheim benützte eine Hänglampe, die mit einem Nagel an einen Balken der Zimmerdecke befestigt war. Letztere war aber nicht durch irgend ein Schutzmittel gegen die Einwirkung der durch das Erbdölk erzeugten Hitze geschützt. Vergangene Woche waren die Hausbewohner bereits zu Bett gegangen und das Licht gelöscht, als die Frau vom Schlafzimmer aus den Balken, woran die Lampe befestigt war, glimmen und

brennen sah. Der Mann beilte sich, zu löschen, was auch bald geschehen war. Die Frau will schon einige Tage zuvor einen Kohlengeruch im Zimmer wahrgenommen haben, ohne etwas Verdächtiges zu sehen.

### Deutsches Reich.

— Die Berathung in dem Bundesraths-Ausschusse für Zoll und Steuerwesen, betr. den Entwurf wegen Erhöhung der Tabaksteuer am Freitag soll, wie man der Nat.-Ztg. schreibt, zu einer fast dreistündigen allgemeinen Debatte geführt haben, in welcher die Frage der Tabaksteuer im allgemeinen, sowie die verschiedenen in den Motiven der Vorlage charakterisirten Besteuerungssysteme des Tabaks in anderen Ländern den Gegenstand der eingehendsten Erörterung bildeten. Wie früher bereits, so sollen auch jetzt Württemberg, Hessen und Sachsen eine Geneigtheit für das Tabakmonopol zu erkennen gegeben haben. Die Berathung verbreitete sich nach Schluß der allgemeinen Debatte über die einzelnen Paragraphen des Gesetzes, ist indessen noch nicht zu Ende geführt worden. Die Annahme des Entwurfs und zwar ohne erhebliche Abänderungen wird für gestichert gehalten.

**Leipzig, 18. Jan.** (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Der Prokurist und Geschäftsführer eines Handelshauses legte eine Schuldburkunde vor, worin der Prinzipal bekannte, ein Darlehen von 6000 Mark vom Prokuristen erhalten zu haben, auch versprach, das Geld auf je weiliges Verlangen zurückzuzahlen und bis dahin mit 5 Proz. jährlich zu verzinsen. Gegen die Rückforderungsklage des Prokuristen wendete der Prinzipal ein, er habe den Prokuristen wegen unordentlicher Geschäftsführung entlassen müssen, und dieser könne sein in das Geschäft geflossenes Kapital erst dann verlangen, wenn er über seine Geschäftsführung ordnungsgemäß Rechnung gelegt habe. Die Klage wurde zugesprochen. Der Schuldschein beweist, daß es sich nicht um eine Geschäftseinlage handelt, und die Darlehensforderung ist ganz unabhängig von der Geschäftsführung des Gläubigers als Prokurist. Nur bestimmte Gegenforderungen wegen Pflichtverletzungen hätten Berücksichtigung finden können. — Einer von mehreren verklagten Erben trug vor, er sei in Folge Erbschaftsverzichts kein Erbe und zudem sei die ganze Forderung längst verjährt, was er auch im Namen der Miterben geltend mache. Nunmehr lies der Kläger die Klage gegen den betreffenden Erben fallen und glaubte, daß damit die Einrede der Verjährung ebenfalls erledigt sei. Allein der Gerichtshof erwog, daß die übrigen Erben ein Recht auf die einmal vorgetragene Verteidigung hätten, welches durch den nachgefolgten theilweisen Klageverzicht nicht berührt würde. — In einem Steinbruche wurde ein Arbeiter durch herabrollende Steine getödtet und seine Erben verlangten vom Steinbruchbesitzer Entschädigung, weil der Aufseher hätte wegen der sichtbaren Gefährlichkeit den Getödteten nicht an der fraglichen Stelle arbeiten lassen sollen. Indessen war der Aufseher zur kritischen Zeit anderswo beschäftigt und der Getödtete hatte erwiesener Maßen die Gefahr selbst erkannt, handelte also auf eigene Gefahr. Deshalb wurde die Klage abgewiesen.

**Eiberfeld, 26. Jan.** Bei einem der Polizeicommissare erschienen heute Nachmittag zwei Frauen, welche über die Mißhandlungen, welche ein dreijähriges Kind von seiner auf der Paradesstraße wohnenden Stiefmutter erfahren muß, Beschwerde führten. Auf Veranlassung des Polizeicommissars wurde das Kind geholt und ärztlich untersucht. Man konnte bei ihm nicht weniger als 39 theils größere, theils kleinere Blutunterlaufungen feststellen. Das Kind wurde dem städtischen Krankenhause überwiesen und gegen die Mutter die Untersuchung eingeleitet.

**Von der Ruhr.** Das Hochwasser der Ruhr hat viele nachtheilige Folgen gehabt; u. A. hat dasselbe zu Mülheim a. d. Ruhr 22 Coaksöfen der Friedrich-Wilhelms-Hütte, an der neuen Hochofenanlage, zum Erlöschen gebracht. Das Grundwasser stieg in die brennenden Oefen, welche mit großer Gewalt explodirten, so daß die verankerten, schweren eisernen Thüren der Vorderseiten theilweise weit fortfloßen und Theile derselben nicht mehr aufzufinden sind.

— Bankier Koch in M e y, seit 1872 Inhaber des Bankgeschäfts „Koch u. Cie.“ ist dieser Tage mit Hinterlassung von 150,000 M. Passiven flüchtig geworden. Vorgefundener Kassenbestand: 16 M.

**Pfalzburg, 25. Jan.** In der letzten Sitzung des Polizeigerichtes wurde eine Frau zu 5 Tagen Haft verurtheilt, weil sie in Pfalzburg und Umgegend Marpinger Wasser feilbot. (Str. Z.)

### Schweiz.

— Der Kantonsrath von Schwyz hat in der letzten Woche mit 43 gegen 11 Stimmen beschloffen, daß sich der Kanton bei der Rekonstruktion der Gotthardbahn ohne Bedingung mit der verlangten Summe von 100,000 Fr. betheilige.

### Oesterreich.

— In wahrhaft furchtbarer Weise wüthet, wie „Hal“ meldet, die Diphtheritis in dem ungarischen Dorfe K. Jeneš. Die vermögliche Gemeinde zählt 751 magyarische Einwohner, von diesen sind 152 Kinder durch die Diphtheritis weggerafft worden. Ein Kind ist in dem Dorfe kaum noch zu erblicken. Einige Jahre hindurch wird es in der Gemeinde kaum schulpflichtige Kinder geben.

### England.

**London, 26. Jan.** „Daily News“ hält es für wahrscheinlich, daß die Regierung nochmals den Entschluß der Kreditforderung erwäge und dadurch Derby in Stand setze, seine Demission zurückzuziehen. — „Times“ hält jede Nothwendigkeit einer Kreditforderung für verschwunden und hofft, Northcote werde am Montag eine bezügliche Ankündigung machen. — Nach einem Londoner Telegramm der „Köln. Ztg.“ dagegen wäre die Kreditvorlage bereits im Druck erschienen und beanspruche die 3 Millionen für das Heer, 2 für die Flotte und 1 für unvorhergesehene Fälle. Die Erhebung der gesammten Summe soll durch Ausgabe von Schatzkammer-Obligationen erfolgen. Wie es heißt, betragen die bereits aufgewandten außerordentl. Rüstungskosten drei Viertel bis eine Million.

— Die „Times“ und „Daily News“ wollen über die Friedensbedingungen im Wesentlichen Folgendes wissen: Die Bulgarei soll Autonomie unter einem christlichen Gouverneur erhalten, und zwar einschließlich der südlich vom Balkan von Bulgaren bewohnten Gebietstheile. Bosnien und der Herzegowina würde die Einführung von Reformen unter christlichen Gouverneuren zugesichert, den übrigen türkischen Provinzen sollen Bürgschaften für eine bessere Verwaltung gegeben werden. Rumänien, Serbien und Montenegro würden die Unabhängigkeit erhalten; Montenegro soll ein Gebiet zuwachs zu Theil werden, aber in Folge Einwandens von Oesterreich kein Seehafen; ein Theil Bessarabiens, Batum, Kars, Erzerum mit dem angrenzenden Gebiet würden an Rußland abgetreten werden. Die Kriegs-Entschädigung würde in Geld oder in Gebiet, oder in anderer Weise geleistet werden. Die Dardanellen-Frage würde der Erwägung der europäischen Mächte vorbehalten bleiben.

### Italien.

**Rom, 23. Jan.** Der König hat den Verkauf von 1000 Pferden aus dem Nachlaß seines verstorbenen Vaters anbefohlen und reduziert die Ausgaben seines Hofstaats.

### Griechenland.

**Athen, 27. Januar.** Heute fanden abermals tumultuarische Kundgebungen statt: Eine große Menschenmenge sammelte sich in den Straßen und zog unter Lärmen und Schreien vor die Wohnungen der Minister. Eine Schaar von circa 2000 Menschen zog nach dem Piräus, wo es ebenfalls zu lärmenden Auftritten kam. Das Militär schritt ein und zerstreute die Menge durch mehrere Angriffe. Gegenwärtig ist die Stadt ruhig.

### Türkei.

**Konstantinopel, 27. Jan.** Die Kammer hat beschloffen, den Kriegsminister über die Gründe der Exilierung verschiedener Personen zu interpelliren, und verlangte ferner, die Regierung solle Maßregeln ergreifen, um die Bevölkerung vor Uten der Plünderung zu bewahren, wie solche namentlich in Rodosto von Tscherkessen begangen worden seien.

**Pera, 26. Januar.** Gestern (Freitag) Nachmittag um 4 Uhr lief die englische Flotte unter dem Admiral Hornby in die Meerenge der Dardanellen ein, kam vor dem Fort Sultanieh bei der Stadt Tchanak Kalesi an und grüßte die ottomanische Flotte. Sie erhielt jedoch über Konstantinopel Gegenbefehl und kehrte zur Besika-Bai zurück. (Köln. Ztg.)

### Verschiedenes.

— Ueber eine schreckliche Explosion auf dem in Hongkong angekommenen Dampfer „Jesso“ berichtet die „Hongk. Press“ vom 23. Dezember: Das Schiff lag an Douglas, Laprak u. Co. Werfte. Zwischen 7 und 8 Uhr hörte man eine starke Detonation und sah das ganze Vordertheil des Schiffes in dichten Dampf eingehüllt. Zur Zeit der Explosion betrug der Dampfdruck 141 Pfd. Eine der Dampfesselplatten hatte nachgegeben und war durch die Gewalt des Dampfes herausgetrieben worden. Der Dampf drang in die Chinesencajüten und richtete große Verheerungen an. 12 Mann wurden sofort getödtet und 64 nach dem Hospitale geschafft, von denen wohl die größere Anzahl ebenfalls sterben wird. Eine Anzahl Personen, welche mehr oder weniger schwere Brandwunden erlitten, wurden theils nach dem Tung Wah Hospitale, theils nach ihren

Wohnungen geschafft. Nur ein Europäer, der zweite Ingenieur, Herr W. Haggat, wurde getödtet. Der Anblick, den das Verdeck des Schiffes nach dem Unglücke bot, war ein entsetzlicher. Das Hospital war rasch mit Verwundeten gefüllt und mußte man einen Theil derselben in den Corridors niederlegen. Das Hülfesuchen u. das Stöhnen der Verwundeten war herzerweichend. Sobald der Admiral von dem Unglücke hörte, rief er von allen anwesenden Kriegsschiffen ärztliche Hilfe herbei. Die Schiffsoffiziere, Polizei und verschiedene andere Herren halfen beim Transporte der Verwundeten, welche allgemein nach „sui“ (Wasser) schrien. Viele der Unglücklichen starben schon während des Transportes unter herzerweichendem Klagegeschrei. Im Ganzen befanden sich 172 Chinesen an Bord. Eine Anzahl der Verletzten waren Kulis, welche, sobald der Dampfer anlegte, an Bord eilten, um Passagiergepäck weiter zu transportieren. Der Polizeibericht sagt, daß 70 Personen ihren Verwundungen erlegen sind.

— Aus der Pr. Preußen. 17. Jan., theilt die Berliner Volkszeitung folgendes mit: „Am 6. d., endete ein sanfter Tod die Noth und das Elend der 70jährigen Lehrers Wittwe Hoffmann in Elbing, nachdem ihr Mann nach 47jähriger Berufstreue vor 10 1/2 Jahren in Kammersdorf bei Elbing ihr vorangegangen war. Derselbe war nicht Mitglied der Lehrer-Wittwenkasse und die hinterlassene Wittwe erhielt trotz aller Bemühungen aus dieser Kasse keine Pension. Ihre drei Kinder, selbst hilfsbedürftig, konnten sie nur wenig unterstützen. Nur mit einem Almosen von 54 Mk jährlich, welches sie aus Kammersdorf bezog, hat sie 10 1/2 Jahr hindurch ihr Leben gefristet.“

Graz, 21. Jan. Aus Obersteiermark treffen fortwährend Berichte über niedergehende Schneelawinen und dadurch verursachte Unglücksfälle ein. So wurde auf der nach St. Eggdi führenden Straße bei Frein eine Anzahl Wanderer tief verschüttet, und die Ausgrabungsarbeiten mußten wegen der Gefahr neuer Abstürze eingestellt werden. Eine Verschüttung von 14 Personen wurde konstatiert, 12 andere werden vermißt. Die Aussichten, die Unglücklichen noch zu retten, sind gering. Im Bezirk Liezen sind ebenfalls mehrere Personen durch Lawinen getödtet worden. Auch hier sind die Nachgrabungen unmöglich.

— Jagdlist einer Kaze. Ein Berliner Telegraphenbeamter schreibt dem „Berl. Tagbl.“ von einer Kaze, die er oft beobachtet hatte, wie sie auf dem Hofe einen Sperling, der von dem für die Hühner gestreuten Futter naschte, zu erfassen verstand. Da hörten die Hühnerfütterungen auf, weil der Besitzer sein Federvieh abschaffte. Die Kaze stellte sich zwar nun auch zur bestimmten Zeit ein, vermiste aber jetzt den ihr und ihren Jungen so angenehmen Morgenimbiß. Verblüfft stand sie da, als wollte sie sagen: „Was nun?“ Diese Ungewißheit dauerte indeß nicht lange, sie trollte nach dem Pferdestable, kehrte von dort bald zurück und machte sich auf dem früheren Futterplatz etwas zu schaffen. Sie machte den Weg nach dem Pferdestable mehrere Male und trug jedesmal bei ihrer Rückkehr etwas im Munde, dessen sie sich an dem Futterplatze entlebte. Staunend sah der Beobachter, daß es Hafer war, den die Kaze für die Spazien als Lockmittel aus dem Stalle herbeigebracht hatte.

Selbstmord auf der Straße. Man schreibt aus Wien unterm 25. d.: Um die sechste Abendstunde verließ eine elegant gekleidete junge Dame in Begleitung eines Herrn im Civil das Haus Nr. 13 auf dem Opernring und lenkte ihre Schritte gegen den nahegelegenen Schillerplatz. Während dieser kurzen Strecke wechselte die Dame nur wenige Worte mit ihrem Begleiter; doch der Ton, den die Dame anschlug, ließ errathen, daß sie sich in sehr aufgeregtem Zustande befinden müsse. Gerade gegenüber dem Schiller-Monumente blieb die Dame plötzlich stehen, zog aus der Tasche ihres Oberkleides einen Revolver hervor, legte die Mündung an die rechte Schläfengegend an, und im nächsten Augenblicke knallte ein Schuß. Dies Alles geschah mit einer solchen Schnelligkeit, daß der Begleiter der Unglücklichen nicht Zeit fand, die That zu verhindern. Ein zufällig vorübergehender Offizier sprang sofort herbei, fing die Dame in seinen Armen auf und trug sie mit Hilfe einiger Passanten in ihre Wohnung. Aerzte, die sofort herbeigezogen worden sind, erkannten, daß ihr Verwunden ein vergebliches sei, da die Bedauernswürthe bereits todt war. Die unglückliche heißt Thella Effer, ist aus Hamburg gebürtig und hatte sich als Schauspielerin ausgegeben. Noch am Nachmittag war sie scheinbar bei besonders guter Laune gewesen, lachte viel und verrieth durch nichts, daß sie in den nächsten Stunden ihrem Leben ein Ende zu machen gedente. Das Fräulein, eine auffallende Schönheit, hat wegen unglücklicher Liebe und zerrütteter Vermögensverhältnisse die That ausgeführt.

Triftiger Grund. Vor dem Richter des zweiten Wiener Bezirkes erschien dieser Tage ein Bagabund, welcher aus der Wohnung des Schneidergesellen Johann Holzleitner auf der Favoritenstraße ein Beinkleid und eine Weste gestohlen hatte. Nachdem der

Dieb vernommen war, sollte der Bestohlene aussagen. Anstatt seiner meldete sich jedoch eine ärmlich gekleidete Frauensperson. Richter: Sie sind ja nicht der Johann Holzleitner. — Frau: Aber ich bin sein Weib. Er kann unmöglich kommen. — Richter: Warum denn nicht. Wir werden ihn noch einmal vorladen müssen. — Frau: Dann kann er auch nicht kommen. — Richter: Es ist aber in seinem Interesse. — Frau: Ja, ich glaub's schon, aber da müssen Sie mir erst seine Hofe und die Weste geben, welche ihm gestohlen worden sind, sonst kann er nicht vom Haus fort. — Richter: Ja, sagen Sie mir, was hat denn Ihr Mann angehabt, wie ihm die Kleider gestohlen worden sind. — Frau: Nichts, denn wir waren ja noch im Bett und haben geschlafen. — Richter: Warum sind Sie denn auch so unvorsichtig und geben die Kleider in die unversperrte Küche. — Frau: Ja wissen's mein Mann is halt am Tag vorher vom Wirthshaus spät z'haus kommen, und damit ich ihn nüt hören soll, hat er sich gleich in der Kuchl draußen ausgezog'n. Na, jetzt wird er sich's schon merken, der Kalfakter. — Der Richter ließ die Kleider des Mannes ausliefern und die Sache konnte jetzt ihren weiteren Verlauf nehmen.

— Aus einem großen Theile von Deutschland liegen Meldungen über heftige Gewitter vor; aus Rheinland und Westfalen, aus dem Lüneburgischen, aus Ostfriesland etc. Die Zeit scheint überall nahezu dieselbe gewesen sein, nämlich am 23. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr.

Sine Hochzeit ohne Bräutigam. Die „L. Ztg.“ meldet aus Hemmingen: Eine auf letzten Donnerstag festgesetzte Trauung wurde auf sonderbare Art verwickelt. Die Braut, wie auch die zum Hochzeitsfeste geladenen Gäste waren zum Kirchgang gerüstet, die Musiker am Platze, vom nahen Thurme schon das 2. Zeichen erklingen und immer noch war kein Bräutigam zu sehen, trotzdem er Tags zuvor noch telegraphisch seine Ankunft zur bestimmten Zeit zugesagt hatte. Vor einigen Tagen ging derselbe, angeblich um Verwandte zu besuchen, von Hemmingen, wo er schon seit 6 Wochen mit seiner Braut gemeinschaftlich lebte, fort, vermuthlich auf Nimmerwiedersehen. Wie verlautet, soll er sich an dem zur Trauung bestimmten Tag in Ludwigsburg aufgehalten haben.

**Humoristisches.**

**Richtige Ansicht.** „Sag' mich mal, Frise, weshalb bleibt es eigentlich keine Menschen of'n Mond, wie immer behauptet wird?“ — „Ne, August, bist Du aber dumm! Det is doch ganz natürlig. Wo sollten denn die Menschen bleiben, wenn der Mond abnimmt?“ Ein Schusterjunge hatte eine Tracht Prügel bekommen. Als ihn ein College fragte, wie viel Hiebe er bekommen habe, antwortete er gravitätisch: „Ich kümmere mir nich weiter um det, wat hinter meinem Rücken vorjeht!“

**Handel und Verkehr.**

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 28. Januar 1878.) In der vorigen Woche hatten wir bei meist milder Temperatur recht veränderliche Witterung und seit vorgestern ist dieselbe nun wieder winterlich geworden. Der Getreidehandel verharrte zwar seit dem letzten Berichte in seiner ruhigen Haltung, jedoch fand bessere Waare überall Beachtung und ebenso konnten sich die Preise so ziemlich behaupten. Unsere heutige Börse blieb sowohl in Betreff des Verkehrs als der Preise unverändert, indem es eben immer noch an Kauflust fehlt.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 24 Mk dto. ungar. 24 Mk 25 Pf. — 25 Mk dto. bestarrab. 24 Mk 80 J. Kernen 24 Mk — 24 Mk 70 J. Dinkel 16 Mk. Haber 13 Mk 40 J. — 15 Mk 60 J.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack. Mehl Nr. 1: 37 Mk 50 J. — 38 Mk 50 J. dto. Nr. 2: 33 Mk 50 J. — 34 Mk 50 J. dto. Nr. 3: 29 Mk 50 J. — 30 Mk 50 J. dto. Nr. 4: 25 Mk 50 J. — 26 Mk 50 J.

Die Gewerbebank Lauphe im erzielte im Jahr 1877 einen Reingewinn von 6198 Mk 64 J. Davon 8 pCt. Dividende aus 29,861 Mk 76 J mit 2388 Mk 88 J., dem Reservefond zugekehrt 3043 Mk. dadurch erhöht sich derselbe von 3457 Mk auf 6500 Mk. Zahl der Mitglieder 88.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 28. Januar 1878.

	Mk	J.
20-Franken-Stücke	16	17—21
dto. in 1/2	16	17—21
Englische Sovereigns	20	30—35
Russische Imperiales	16	65—70
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G
Ducaten	9	50—55
al marco	9	55—60
Dollars in Gold	4	16—19

830, 2 / 960 / 830  
480  
139  
12-50  
830 — 200 / 480  
16000